



Schutz für andere

Auf einer IT-Konferenz lud man mich mal ein, die Beta-Version eines Programms anzusehen, von einer netten Meinungsforscherin begleitet. Grundsätzlich fand ich die Anwendung gut, auch wenn mir persönlich einiges fehlte. Mir fielen aber sofort mehrere Leute ein, die damit gut auskämen.

Bei diesen Worten fror der Meinungsforscherin kurz das Lächeln ein. Nachdem wir fertig waren, erklärte sie etwas frustriert, diese Formulierung höre sie immer wieder. Letztlich kam das Programm nie auf den Markt: Keiner wollte es benutzen, alle wollten es nur anderen aufdrücken.

Dieser Vorfall ging mir während des Antivirentests immer wieder durch den Kopf (ab Seite 98). Bei jedem Testkandidaten wusste ich schnell jemanden, der damit hervorragend bedient wäre. Für einige Programme fielen mir Leute ein, die ich nicht sonderlich leiden kann. Bestimmte Scanner scheinen ihre Anwender für den Kauf bestrafen zu wollen.

Mehrfach gesehen: Der Scanner sperrt ein harmloses Programm ungefragt in die Quarantäne. Kaum hat man es freigekämpft ("Wollen Sie wirklich nicht abrechnen?"), schlägt der Hintergrundwächter zu und tritt die frisch ausgelöste Datei gnadenlos in die Zelle zurück. Das macht auch die beste Performance nicht wett.

Auch schön: Ein paar Scanner finden vom Browser geschluckte Tracking Cookies mit einem Brimborium, als hätten sie hochgefährliche Malware aufgespürt. Materialisiert sich irgendwann ein echter

Schädling im System, reagiert man nur noch mit einem Schulterzucken: Wird nicht so schlimm sein. Desensibilisierung durch Panikmache.

Durch die Bank weg legen die Virenschützer großen Wert darauf, dass der Anwender mitbekommt, wie super proaktiv sie ihn doch schützen. Mit Details halten sie sich eher zurück, etwa dem Alter der Virendefinitionen. Schlägt der Scanner mal Alarm, verbirgt er die Natur der Bedrohung mit Vorliebe hinter kryptischen Kürzeln, die meist unerklärt bleiben. "Trojaner" dient als generisches Sammelbecken, in dem bösartige Tastatur-Logger genauso landen wie harmlose PC-Demos.

Nach gründlichen Tests der aktuellen Scanner-Generation hadere ich unverändert mit der Entscheidung, auf welchen dieser fehlgezüchteten Gäule ich privat setzen soll. Ohne Kondom ins Web, das ist nämlich auch keine Lösung.

Sollte ich Ihnen mal über den Weg laufen: Fragen Sie mich lieber nicht, welchen Virenschützer Sie nehmen sollen. Bei guter Laune werde ich Sie nur traurig ansehen. Bin ich schlecht drauf, lasse ich mich womöglich tatsächlich zu einer Empfehlung hinreißen. Vielleicht rate ich Ihnen sogar zu einem Mac.

Gerald Himmelein

Gerald Himmelein